Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. :: Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 29 | Telefonruf Nr. 15 — | Sonntag, den 20. Februar 1910 | Telegramme: Nachrichten | 28. Jahrgang

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt das wöchentlich achtseitige Illustr. Unterhaltungsblatt bei.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 19. Februar 1910.

i. **Der Geburtstag des Reichsgrafen Schaffgotsch** wurde auch in diesem Jahre festlich begangen. Die gräflichen Gebäude hatten aus Anlaß des Tages Flaggenschmuck angelegt und eine große Zahl Warmbrunner Bürger hatten sich glückwünschend in die ausliegenden Listen eingetragen. Vormittags war Gratulationscour, im Schloßpark konzertierte die Hirschberger Jägerkapelle. Mittags spielte die hiesige Badekapelle unter Leitung von Meister Stiller, nachmittags Kapellmeister Damm mit dem Warmbrunner Konzert-Orchester. Das Diner fand im engeren Familienkreise statt. Abends wurde im Schloßpark ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, dem eine große Menschenmenge beiwohnte. Zahlreich waren die Anverwandten des hohen Geburtstagskindes zur Feier des Tages im Schlosse zu Warmbrunn erschienen.

P. **Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung.** Im nächsten Monat finden auch hier die Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung statt. Es scheiden aus in der 1. Abteilung die Herren Sanitätsrat Dr. Troche und Hoffuwelier Bergmann (inzwischen verstorben), in der 2. Abteilung Herr Glaskaufmann Klose und in der 3. Abteilung die Herren Rentier Scheibel und Restaurateur Tschentscher. Für den verstorbenen Herrn Bergmann, der auch schon vorher sein Amt niedergelegt hatte, mußte sowieso eine Ersatzwahl stattfinden. Sämtliche Herren hatten ihr Amt seit dem Jahre 1904 inne. Auch in diesem Jahre haben die Wahlen für unsere politische Gemeinde, die noch vor weiteren wichtigen kummunalen Aufgaben steht, ein erhöhtes Interesse.

* **Vom Fernsprechnetz.** Das Ortsfernsprechnetz in Warmbrunn ist zum unbeschränkten Sprechverkehr außer mit sämtlichen Fernsprechanstalten des Ober-Postdirektionsbezirks Liegnitz auch mit sämtlichen Fernsprechanstalten der Ober-Postdirektionsbezirke Breslau, Dresden, Frankfurt (Oder) und Posen zugelassen. Ferner ist das Ortsfernsprechnetz auch mit vielen Orten der anderen Ober-Postdirektionsbezirke zum Sprechverkehr zugelassen; z. B. mit Allenstein, Altona (Elbe), Anklam, Auerbach (Vogtland), Barmen, Bergedorf (Bez. Hamburg), Berlin mit sämtlichen Vororten, Beuthen (Oberschles.), Brandenburg (Havel), Bromberg, Cöln (Rhein), Crefeld, Danzig, Dortmund, Elberfeld, Elbing, Erfurt, Frankfurt (Main), Fürth (Bayern), Gera (Reuß), Gleiwitz, Graudenz, Halberstadt, Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Kattowitz, Königsberg (Preußen), Köslin, Leipzig, Magdeburg, Mühlheim (Rhein), Nürnberg, Potsdam, Remscheid, Stettin, Straßburg (Elsaß), Wiesbaden usw.

* **Osterferien und Beginn des Schuljahres.** Infolge des frühen Ostertermins am 27. März fallen in diesem Jahre die Osterferien mit dem Beginn des neuen Schuljahres für sämtliche Volksschulen zusammen. Der Schulschluß ist Mittwoch, den 23. März, der Schulanfang Montag, den 4. April. Die Konfirmationsfeiern werden am Sonntag Palmarum, den 20. März, abgehalten. Die sämtlich höheren Lehranstalten schließen schon Sonnabend, den 19. März. Der Beginn des neuen Schuljahres ist Dienstag, den 5. April.

* **Heiterer Abend.** Im Hotel „Preußische Krone“ gibt der bekannte und beliebte Humorist Otto Hagen-Klein morgen, Sonntag, einen einmaligen heiteren Abend, dem mit Interesse entgegengesehen werden darf. Herr Hagen-Klein ist seit Jahren eine Größe am ersten Variétés und Kabaretts und gilt mit Recht als einer der bedeutendsten Humoristen der Gegenwart. Seine Vorträge sind von überwältigender Komik und übersprudelnden Humors. Allen, die einmal recht herzlich lachen wollen, sei daher der Besuch dieses nur einmaligen Unterhaltungsabends bestens empfohlen.

* **Stadttheater Hirschberg.** Da die Direktion auf die Bitte einer befreundeten auswärtigen Direktion hin dieser die gesamte Ausstattung zu „Sommernachtstraum“ leihweise überläßt, hat sie sich entschlossen, vorher noch einmal den zahlreichen Freunden dieses stimmungsvollen Lustspieles Gelegenheit zu geben, das Stück anzusehen. Infolgedessen wird „Sommernachtstraum“ am Sonntag Nachmittag zum unbedingt letzten male bei ermäßigten Preisen und vollem Orchester in Szene gehen. — Abend wird das Lustspiel „Donna Diana“ mit Frl. Taflin in der Titelrolle gegeben, in der sie hier schon einmal, selbst nach Charlotte Basté so großen Beifall fand.

Jeder kommt in die Lage

dann und wann einmal etwas inserieren zu müssen: der Hausbesitzer, wenn er eine Wohnung zu vermieten hat, der Mieter, wenn er eine solche sucht, der Geschäftsmann, Handwerker und Unternehmer, wenn er Lehrlinge, Gesellen und Arbeiter einstellen will, die Gesellen und Arbeiter, wenn sie Beschäftigung haben wollen, der Kapitalist, wenn er Geld zu verleihen hat, der Darlehnsnehmer, wenn er Kapital braucht, der Gastwirt, wenn er Tanzvergnügen oder sonstige Festlichkeiten abhält, desgleichen die Vereinsvorstände, wenn sie Versammlungen, Vorträge und Vergnügen veranstalten, der Finder, wenn er etwas gefunden, der Verlierer, wenn er etwas verloren, der Kaufmann und Händler, wenn er seinen Kunden den Eingang neuer Waren anzuzeigen hat, der Auktionator, wenn er Sachen zur Versteigerung bringt, die Hausfrau, wenn sie ein Dienstmädchen oder sonstiges weibliches Personal sucht usw. Für alle diese Fälle empfehlen wir nur die weit verbreiteten

Warmbrunner Nachrichten

* **Die Postlaufbahn gesperrt!** Die Postverwaltung läßt den Kandidaten der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung mitteilen, daß in diesem Jahre Post- und Telegraphengehilfen nicht angenommen werden können.

* **Mängel im Submissionswesen.** Auf Ansuchen weiterer Kreise des Mittelstandes und des Handwerks hat das Präsidium des Hansabundes beschlossen, die Frage der Regelung des Submissionswesens in Arbeit zu nehmen und mit tunlichster Beschleunigung eine Denkschrift darüber vorzubereiten.

* **Jubiläum der Deutschen Turnerschaft.** Am 16. Juni d. Js. ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem auf den Ruf zur Sammlung der deutschen Turner zu einem gemeinsamen Bunde, den Theodor Georgii, Kallenberg, Dr. E. Angerstein und Dr. Ferd. Goetz erließen, zum ersten Male — und zwar in Koburg — die deutschen Turner aus ganz Deutschland und auch aus Oesterreich zusammenkamen, um sich zusammenzuschließen zu einem großen Bunde, der jetzt nahezu eine Million Vereinsangehörige in etwa 9000 Turnvereinen umfaßt. Aus diesem Anlasse wird am 18. und 19. Juni in Koburg ein großes Turner-Jubiläumsfest veranstaltet. Das Fest soll gefeiert werden durch eine Festversammlung, ein Einzelwetturnen, einen Festzug und ein Festturnen. In der Festversammlung werden die Veteranen der Turnsache für fünfzigjährige Treue mit besonders hierfür geprägten Medaillen, am schwarz-rot-gelben Bande zu tragen, geehrt und ausgezeichnet werden. Der Herzog von Sachsen-Koburg Gotha hat mitteilen lassen, daß er auf dem Festplatz erscheinen werde.

* **Zum ersten mal 1 Million Reichsrentner.** Die Zahl der Reichsrentner hat nach der Zahl der Aufstellung vom 1. Januar d. Js. zum ersten mal 1 Million erreicht und überschritten. Sie betrug 1014449. Am 1. Januar 1909 betrug diese Zahl noch 995810. Nach wie vor entfällt die Hauptmasse auf die Invalidenrenten mit 893585 Empfängern. Auf die Altersrenten entfallen 102362, auf Krankenrenten 18502. Die Zahl der Alters- und Krankenrenten ist im letzten Jahre etwas zurückgegangen. Dagegen hat die Zahl der Invalidenrenten sich um 35499 vermehrt. Die meisten Invalidenrenten hat die Landesversicherungsanstalt Schlesien mit 81587. Altersrenten gibt es am meisten im Königreich Sachsen mit 10203, dann erst Schlesien mit 9224. Beitragserstattungen bei Heiraten finden jedes Jahr ungefähr 150000 statt. Die Zahl ist im letzten Jahre um einige Tausend zurückgegangen und betrug 1909 noch 148454. Infolge von Todesfällen wurden 37554 mal die Beiträge erstattet, infolge von Unfällen 549 mal. Die meisten Karteninhaberinnen heirateten in der Rheinprovinz mit 17418, dann im Königreich Sachsen mit 15482, in Schlesien mit 12905 und in Brandenburg mit 10616.

* **Eidesleistung vor den Gerichten.** Während der bisherige § 481 der deutschen Zivilprozeßordnung bestimmte: Der Eid beginnt mit den Worten: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden“ und schließt mit den Worten: „So wahr mir Gott helfe“ — bestimmt der vom 1. April d. Js. ab gültige § 481 folgendes: Der Eid wird in der Weise geleistet, daß der Richter die Eidesnorm mit der Eingangsformel: „Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden“ vorspricht und der Schwurpflichtige hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!“ Die Landesherren und die Mitglieder der landesherrlichen Familien, sowie die Mitglieder der fürstlichen Familie Hohenzollern leisten den Eid mittels Unterschreiben der die Eidesnorm enthaltenden Eidesformel. Das Gleiche gilt in Ansehung der Mitglieder des vormaligen hannoverschen Königshauses, des vormaligen kurhessischen und des vormaligen herzoglich nassauischen Fürstenhauses.

Herischdorf. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist am Mittwoch abend der 57 Jahre alte Steinbruchmeister Gustav Riesel, der, wie wir berichteten, am Dienstag abend von einem Automobil überfahren wurde. Das Auto stammte aus Strehlen und hatte einen Kranken von dort nach dem Warmbrunner Krankenhause gebracht. Auf der Rückfahrt überfuhr es den Riesel, der seinen Tod dabei fand. — In der Zwangsversteigerung vor hiesigem Amtsgericht erstand das dem Landwirt Bruno Reinsch gehörige Bauergut Nr. 6 im Niederdorfe, 130 Morgen Areal, für das Höchstgebot von 56700 Mk. Herr Kretschambesitzer Robert Güttler aus Cunnersdorf. 45000 Mark Hypotheken fielen aus.

Goldberg. Die leidige Unsitte, daß kleine Kinder von erwachsenen Personen hoch in die Luft geschwungen und wie ein Spielball aufgefangen werden, führte vor einigen Tagen auch bei einem hiesigen Handwerker einen recht bedauerlichen Unglücksfall herbei. Der Betreffende beschäftigte sich mit seinem fünfjährigen Töchterchen in der geschilderten Weise, als das Kind plötzlich durch einen Fehlgriff des Vaters zur Erde fiel und sich einen Beinbruch zuzog.

Krobsdorf. Der Arbeiter Pohl von hier wurde in Ullersdorf auf der Straße völlig erstarrt aufgefunden. In seine Wohnung gebracht, verstarb er alsbald.

Lauban. Der hier seit dem 7. d. Mts. andauernde Streik der Konfektionsschneider nimmt größere Dimensionen an, da nun auch die Maßschneider beschlossen haben, in den Streik einzutreten.

Schweidnitz. Die Zahl der Geflügeldiebstähle um Schweidnitz und Striegau wächst beängstigend. Trotzdem bereits weit über hundert Einbrüche, bei denen in einzelnen Fällen bis gegen 80 Stück Geflügel auf einmal abgeschlachtet wurden, vorliegen, gelingt es doch nicht, von den raffinierten Mitgliedern der Bande auch nur eine Spur zu verfolgen. Schlag auf Schlag folgen immer neue nächtliche Raubzüge von gutem Erfolge.

Altwasser. Der Polizeihund „Mingo“ des Polizeisergeanten Höpfner aus Neu-Weißstein wurde, als in einer hiesigen Fabrik einer Arbeiterin aus einer Handtasche das Portemonnaie mit Geld gestohlen war, in die Fabrik beordert. Er stellte nach kurzer Witterung eine Person, die zwar anfänglich leugnete, in deren Taschen aber das gestohlene Geld beschlagnahmt wurde. „Mingo“ apportierte auch nach kurzer Zeit das vom Diebe fortgeworfene Portemonnaie.

Breslau. Die Apparate der Königl. Erbebenwarte in Krietern zeigten Freitag morgen 6 Uhr 12 Min. ein Erdbeben an, das ungefähr 20 Minuten andauerte. Der Herd dürfte in Italien zu suchen sein. — Der Kampf gegen die neue preußische Wahlrechtsvorlage wird in Breslau mit aller Schärfe fortgesetzt werden. An Stelle des von der sozialdemokratischen Partei geplant gewesenen und vom Polizeipräsidium nicht genehmigten Umzuges der Arbeiterschaft am Sonntag, den 20. d. Mts., werden unter freiem Himmel in Pöpelwitz Demonstrations-Versammlungen stattfinden, bei denen 6 Redner, Führer der sozialdemokratischen Partei in Breslau, gleichzeitig von 6 Tribünen aus sprechen werden. Falls schlechtes Wetter sein sollte, werden 10 Säle in Pöpelwitz als Versammlungslokale benutzt. Die polizeiliche Genehmigung ist bereits erteilt. Auch die demokratische Vereinigung plant für Sonntag, den 27., Wahlrechtsdemonstrationen in Gestalt eines Umzuges. Die polizeiliche Genehmigung steht noch aus.

Breslau. Eine interessante Magenoperation wurde in nahezu zweistündiger Dauer im Israelitischen Krankenhause zu Breslau ausgeführt. Aus dem Magen eines Patienten wurden 45 Stück Drei- und Fünf-Kopekenmünzen, 30 mehrere lange Nägel und eine große Anzahl Nadeln, welche der Kranke im Zustand verminderter Zurechnungsfähigkeit verzehrt hatte, entfernt. Das Befinden des Patienten ist durchaus zufriedenstellend.

Die Tagespolitik.

Inland.

Der Kronprinz im Deutschen Landwirtschaftsrat. Zur letzten Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrats hatte sich der Kronprinz in Vertretung des Kaisers eingefunden. Er wurde vom Präsidenten des Herrenhauses Frhrn. v. Manteuffel und den drei Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats empfangen. Beim Eintritt des Kronprinzen erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Präsident Graf Schwerin-Löwitz hielt eine kurze Ansprache: „Zu meinem Bedauern muß ich heute der Versammlung mitteilen, daß Se. Majestät unser geliebter Kaiser durch sein Unwohlsein immer noch verhindert ist, an den Beratungen des Landwirtschaftsrats teilzunehmen. Möge Gott der Herr geben, daß Se. Majestät der Kaiser bald wieder hergestellt sein und in altgewohnter Frische seines hohen Herrscheramts walten möge." Sodann begrüßte Graf Schwerin-Löwitz den Kronprinzen und dankte ihm sowohl für sein Erscheinen als für sein stets der Landwirtschaft entgegengebrachtes Interesse. Er schloß mit einem Hoch auf den Kronprinzen, in das die Versammlung dreimal einstimmte.

Von 0 auf 110 Prozent Kommunalsteuern muß die Stadt Müncheberg im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. springen. Dieses Städtchen zählte bisher zu den wenigen deutschen kommunalsteuerfreien Orten. Die Neuregelung der Beamten- und Lehrerbesoldung, sanitäre und humanitäre Einrichtungen, sowie die Aufwendungen für die städtische Kleinbahn usw. haben der Stadt den Zwang auferlegt, die Deckung aus Kommunalsteuern zu bestreiten. Diese sind in den neuen Etat gleich mit 110 Prozent eingestellt worden.

Eine englisch-deutsche Eisenbahnkonferenz begann am Freitag im Frankfurter Hauptbahnhof. Vertreten sind Holland, England, Preußen und die süddeutschen Staaten durch hohe Eisenbahnbeamte. Den wichtigsten Punkt der Konferenz bildet eine Verständigung über die Beschleunigung der Durchgangszüge zwischen London und München.

Frankreich.

Gegen Muley Hafid will die französische Regierung, nachdem er sich so bockbeinig gezeigt hat, jetzt energischer vorgehen. Zunächst soll er aufgefordert werden, die Antwort betreffend das jüngst von El Mokri unterzeichnete französisch-marokkanische Abkommen zu erteilen. Diese Aufforderung wird in einigen Tagen nach Fes gelangen, sodaß man über die Gesinnung des Sultans erst in zwei Wochen klar sein dürfte. Wenn Muley Hafid dann noch Schweigen beobachten oder erklären sollte, er lehne das Abkommen ab, werde man zu gewissen Zwangsmaßregeln schreiten, u. a. die Beschlagnahme der Erträgnisse aus den Zöllen vornehmen und gleichzeitig die französische Kolonie in Fes in Sicherheit bringen. Selbstverständlch würden die fremden Mächte von den beschlossenen Maßnahmen noch vor deren Ausführung verständigt werden. Aber es erscheine sehr wahrscheinlich, daß die Zustimmung Muley Hafids binnen kurzem erfolgen und es dann überflüssig sein werde, zu Repressalien zu greifen.

Amerika.

Portofreiheit für Roosevelt. Aus Washington wird berichtet, daß dem Expräsidenten Roosevelt im Kongreß der Vereinigten Staaten eine Ehrung besonderer Art bereitet werden soll. Der Abgeordnete Hamilton Fish von Newyork hat eine Bill eingebracht, wonach Roosevelt für alle seine Postsachen vollständige Portofreiheit in der nordamerikanischen Union genießen soll. Damit würde der Expräsident für seine Person selbst als Privatmann einer staatlichen Behörde gleichgestellt werden. Portofreiheit genießen gegenwärtig in Amerika nur noch zwei Frauen: die Witwen der Präsidenten Cleveland und Harrison.

Deutscher Reichstag.

(39. Sitzung.) Hzm. Berlin, 18. Februar.

Der Reichstag nahm heute zunächst die Abstimmung über den Toleranzantrag des Zentrums und den sozialdemokratischen Ergänzungsantrag vor, und zwar in umgekehrter Reihenfolge, weil der sozialdemokratische Antrag in seiner Tendenz weiter geht als der Toleranzantrag. Beide Anträge wurden abgelehnt. Dann wurde mitgeteilt, daß der Reichskanzler die Interpellation über seine Aeußerung zum Reichstagswahlrecht selber beantworten will. Die Frage soll als erster Punkt der morgigen Tagesordnung verhandelt werden. Hierauf begann mit der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern

die sozialpolitische Debatte,

die vom Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.) eröffnet wurde. Der Redner legte seinen Vortrag sehr breit und von großen Gesichtspunkten aus an, was später auch der Staatssekretär Delbrück anerkannte. Er ging davon aus, daß in Deutschland sich allmählich der Uebergang vom Landwirtschafts- zum Gewerbestaat vollziehe. Beide Kategorien seien auf den Schutz vor dem Wettbewerb des Auslandes angewiesen, und eine weise Sozialpolitik müsse darauf bedacht sein, daß der Inlandsverbrauch nach Möglichkeit unabhängig vom Ausland bleibe. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen weist der Redner auf die Zunahme der Börsen-Spekulation hin, die auch weitere Kreise erfasse, und auf die Tätigkeit der Großbanken als Importeure fremder Waren. Der Hansabund habe in seinen Richtlinien nur Selbstverständlichkeiten gesagt. In wirtschaftlichen Fragen scheine er das Prinzip zu verfolgen, wenn Gegensätze auftreten, einfach zu schweigen. Es sei deshalb die Frage, ob er überhaupt existenzberechtigt sei. Als Vertreter des Mittelstandes könne er nicht gelten. Das Zentrum und der Hansabund könnten jedenfalls nie zusammengehen.

Staatssekretär Delbrück

benutzte die Ausführungen des Vorredners als Sprungbrett für eine längere Rede über sein sozialpolitisches Programm. Er stellte in den Vordergrund seiner Ausführungen die These, daß der Idealismus des jungen Deutschland sich gerade auf dem Gebiet der Sozialpolitik betätige. Er gab dann ein übersichtliches Bild von der Entwickelung unseres wirtschaftlichen Lebens und parallel daneben ein Bild von der Entwicklung der Sozialpolitik.

Im gleichen Zeitraum, da sich in Deutschland der Uebergang vom Landwirtschafts- zum Industriestaat vollzog, habe sich vor allen Dingen die internationale Schiffahrt und das Eisenbahnwesen derart entwickelt, daß fremde Produkte leichter und zu geringeren Preisen in das Land gebracht werden konnten. Von dieser Gefahr des fremden Wettbewerbs wurde zunächst die Industrie betroffen, und es ist zu beachten, daß unsere Schutzzollpolitik nicht in erster Linie der Landwirtschaft galt, sondern, zeitlich gesprochen, der Gewerbetätigkeit. Allerdings setzte damals auch die Notlage der Landwirtschaft ein, namentlich da diese die Hilfsmittel der kaufmännischen Berechnung und der Konjunkturkenntnis noch nicht zur Verfügung hatte, so daß erst später die Schutzzollpolitik auch zu Gunsten der Landwirtschaft eingeführt wurde. Gleichzeitig mit dieser Entwickelung vollzog sich die Heranbildung eines selbständigen Arbeiterstandes, der sich auch eine parlamentarische Vertretung zu schaffen wußte. Es müsse nun die Aufgabe der Regierung sein, die Sozialpolitik, für die es keinen Stillstand gebe, im Geiste der Versöhnung, nicht aber im Geiste der Trennung, fortzuführen. Ebenso notwendig sei auch die Fürsorge für den Mittelstand, die allerdings mehr Sache der Landesgesetzgebung sei, namentlich soweit der Handwerkerstand in Betracht komme. Zum Schluß führte der Staatssekretär aus, daß Deutschlands große Leistungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik vorzugsweise dem einträchtigen und verständnisvollen Zusammenwirken der Reichsregierung in der Erkenntnis ihrer Pflichten und des Parlaments in der Erkenntnis der wirtschaftlichen Interessen zu verdanken sei. Abg. Pauli-Potsdam (kons.) erörtert dann in mehrstündiger Rede die Forderungen des Mittelstandes. Er verlangt insbesondere bessere Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk. Abg. Fischer (Soz.) polemisierte gegen den Saatssekretär.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(23. Sitzung.) Hzm. Berlin, 18. Februar.

Beim Justizetat wurde heute zunächst eine Personalfrage erörtert, die für das Wirtschaftsleben Deutschlands ein erfreuliches Zeugnis darstellt. Es wurde nämlich die Streichung von 129 Gerichtsvollzieherstellen bedauert. Justizminister Beseler erklärte das aber damit, daß für diese Beamten keine hinreichende Beschäftigung mehr vorhanden sei. Ein Beweis entweder für den wachsenden Wohlstand oder für die wachsende Zahlungsfreudigkeit. Später lenkte ein konservativer Redner die Aufmerksamkeit auf die Behandlung und Unterbringung der irren Verbrecher und fand hierbei auch die Unterstützung anderer Redner. Minister Beseler wies, obwohl sein Ressort an der Lösung dieses schwierigen Problems nicht beteiligt sei, auf den Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch hin. Er verkannte keineswegs die Reformbedürftigkeit dieser Zustände und stellte eine befriedigende Lösung in Aussicht, wenn bei dem Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches neue Ausführungsbestimmungen für die Strafvollstreckung ausgearbeitet werden müßten. Auf konservativer Seite wurde aber betont, daß diese Frage nicht im neuen Strafrecht, sondern durch die Landesgesetzgebung geregelt werden müßte. Nach Erledigung kleinerer Fragen wurde der Justizetat in zweiter Lesung verabschiedet. Es folgt die Vorlage über den Zwischenkredit bei Rentenbildungen, die nach kurzer Debatte an die Agrarkommission überwiesen wurde. Dann folgt die Debatte über die Enaschädigung für Dienstreisen der Beamten, die aber nicht zu Ende geführt wurde.

Griechische Anarchie.

Der Konflikt zwischen der griechischen Militärliga hat sich derartig verschärft, daß man jeden Augenblick auf das Schlimmste gefaßt sein muß. Die nachstehende Meldung spricht bereits von offener Meuterei:

Konstantinopel, 18. Februar. Hier ist ein Athener Telegramm eingetroffen, daß die griechische Flotte heute nacht meuternd den Piräus verlassen habe. Typaldos befindet sich an Bord eines Kriegsschiffes.

Vielleicht eilt diese Meldung den Tatsachen etwas voraus, aber sicher ist auch nach Pariser Meldungen, daß die griechische Krisis auf dem Entscheidungspunkt angelangt ist. Die Anhänger des Hofes sind angeblich bereit, mit einem Teil der Armee und mit der Flotte Gewalt gegen die Militärliga anzuwenden und einen Staatsstreich zu Gunsten König Georgs auszuführen. Der König selbst soll zwei ihm treu ergebene Bataillone nach Athen beordert haben. Es darf als sicher gelten, daß das Kabinett Dragumis in kürzester Zeit demissionieren und einem anderen Kabinette Platz machen wird.

Eine bedeutsame Meldung kommt auch aus Konstantinopel. Wie nämlich Jeni Gazetta mitteilt, sind die türkischen Botschafter in Wien, Paris und Petersburg, sowie der türkische Gesandte in Sofia dorthin berufen worden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Berufungen mit der Verschärfung der Lage am Balkan und mit den neuesten Vorgängen in Griechenland in Zusammenhang bringt.

Neue Straßendemonstrationen.

In **Frankfurt** a. M., wo es bereits am vorigen Sonntag anläßlich der Straßendemonstrationen gegen die preußische Wahlrechtsvorlage zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten gekommen ist, ist es wiederum zu **schweren Wahlrechtskrawallen** gekommen, bei denen es zahlreiche Verletzte gab.

Wie stets war es auch hier wieder der Janhagel, der die günstige Gelegenheit zu Ausfällen gegen die Polizei benutzte und dadurch ein Einschreiten der Sicherheitsmannschaft notwendig machte. Die Sozialdemokratie hatte fünf Versammlungen abgehalten, in denen gegen das Verhalten der Polizei bei den Demonstrationen am letzten Sonntag protestiert wurde. Nach Schluß dieser Versammlungen formierten sich mehrere Züge, um durch die Hauptstraßen zu marschieren. Auf der Zeil wurde nun ein Schutzmann mit einem Stockdegen bedroht, und der Beamte erhielt zweimal hintereinander eine Handvoll gestoßenen Pfeffer ins Gesicht. Der Schutzmann griff zum Revolver und gab zwei Schüsse ab. Aus dem Publikum wurden die Schüsse erwidert. Zu gleicher Zeit wurde in der Porzellanhofstraße auf einen uniformierten Schutzmann mit Stich- und Schußwaffen Angriffe verübt, wobei der Beamte mit einem dreikantigen Stilet einen Stich unter das rechte Schulterblatt erhielt, der die Lunge verletzte. Ein von auswärts zugereister Mann wurde mit einer Schußwunde in die Lunge in das Heilig-Geist-Hospital gebracht. Er ist schwer verletzt und wird voraussichtlich nicht mit dem Leben davonkommen. Ein Passant erhielt einen Browningpistolenschuß in den Oberschenkel und in eine Wade des anderen Beines. Einige Personen wurden durch Säbelhiebe verletzt. In der Nacht wurde ein Packer ins Polizeigefängnis eingeliefert. Er hatte auf einen Schutzmann einen Schuß abgegeben, war dann in einen benachbarten Hof geflüchtet, hatte dort abermals auf die Beamten gefeuert und wurde schließlich nach einem Handgemenge auf dem Boden eines Hauses niedergeschlagen. Später fanden noch Exzesse in der Fahrgasse statt.

Wiedergefunden.

Roman von Clarissa Lohde.

3) Nachdruck verboten.

„Mein Name ist Oskar Helbig," erwiderte der junge Mann mit höflicher Neigung des Kopfes.

„Oskar Helbig!" brummte der Rechtsanwalt, „aus —?"

„Aus Berlin!" —

„Ah!" — die kleinen Augen des Barons blitzten hell auf.

„Dann habe ich ja das Vergnügen, den so lang ersehnten, so viel besprochenen neuen Herrn Kollegen zuerst zu begrüßen. Sein Sie herzlich willkommen, Herr Referendar!"

Hierbei ergriff er des jungen Mannes Hand und schüttelte sie derb.

Dieser sah ihn einen Augenblick überrascht an.

„Wie wissen Sie —?"

„Wie ich weiß?" rief der Baron lachend. „Nun glauben Sie denn nicht, daß es ein Ereignis ist, wenn ein Kind der norddeutschen Residenz in unsere Mauern kommt, von dem man sich noch dazu so romantische Dinge erzählt, wie z. B. von väterlichem Zorn, Verbannung usw."

Der junge Mann seufzte leicht.

„Aber, mein Gott!" rief er, „ich begreife durchaus nicht, wie Sie überhaupt etwas von mir wissen können."

„Ei, da kennen Sie B. nicht. Die Frau Kreisgerichts-Direktorin ist ja Ihre Tante."

„Ah!" rief der junge Mann verständnisvoll.

Der Baron lachte:

„Trösten Sie sich, lieber Kollege, die Verbannung ist nicht so schlimm, als Sie vielleicht denken. Haben Sie sich schon jemals längere Zeit in einer kleinen Stadt aufgehalten?"

„Nein, noch nie."

„Nun, dann werden Sie viel neues bei uns lernen."

„Neues wohl," seufzte Helbig — „aber ob etwas Gutes?"

„Das überlassen Sie der Zukunft. B. gehört jedenfalls zu den angenehmsten kleinen Städten, die es gibt. Wir haben viel wohlhabenden Landadel in der Umgegend, und ist man der kleinen Bürgermädchen müde, dann geht man auf die Feste der Barone und adligen Herren und unterhält sich mit" — der Baron zögerte, — er hatte Seinesgleichen sagen wollen, besann sich aber, daß sein Gefährte ein Bürgerlicher sei und setzte rasch hinzu — „mit den jungen, oft sehr hübschen und wohlerzogenen Fräuleins auf dem Lande."

Der junge Helbig war in Gedanken versunken; er hatte kaum die Worte seines Begleiters gehört.

„Für's Erste," fuhr der Baron fort, „sehen Sie sich einmal heute unser Liebhabertheater an. Wir sind um vier Uhr in B., bis sieben Uhr können Sie ruhen. Sie sind doch jedenfalls ein guter Tänzer?"

„Ich habe bisher die Tanzkunst gerade nicht zu meinem Hauptstudium gemacht," war die leicht hingeworfene Antwort. „Andere Dinge haben mich zu sehr in Anspruch genommen."

„Aha!" lachte der Baron — „wohl Musikstudien, Theater, Oper, zum Aerger des Herrn Papa?"

„Sie vergessen, Herr Baron," erwiderte der junge Mann, indem eine helle Röte auf seine Stirn stieg, „daß ich bereits zwei juristische Examia gemacht habe."

„Ja wohl! ja wohl!" rief der Baron. „Nun Scherz bei Seite, Sie werden doch heute die tanzlustige Damenwelt beglücken, nicht wahr?"

Helbig lächelte.

„Wenn Ihre Damen hübsch sind und mir gefallen, warum nicht?" entgegnete er, in den scherzhaften Ton seines Begleiters einstimmend.

„Sie werden staunen. Sehen Sie nur erst Schön-Hannchen!"

„Sie reizen meine Neugierde auf's Höchste," rief der junge Mann. „Versprechen Sie mir, wenn ich Ihr Tanzvergnügen mitmache, daß Sie mich zuerst Ihrem Schön-Hannchen zuführen."

„Topp! Ich verspreche Ihnen, daß Hannchen einen der ersten Tänze mit Ihnen tanzen soll."

„Ich danke Ihnen."

Die Unterhaltung stockte. Der Schlitten glitt rasch über die schneebedeckten Wege an kahlen Bergen und beschneiten Schonungen vorüber.

„Erzählen Sie mir etwas von den Verhältnissen in B., Herr Baron!" nahm Helbig nach längerer Pause die Unterhaltung wieder auf. „Da uns das Schicksal nun einmal zusammengeführt hat, so sehe ich es als ein Zeichen des Himmels an, daß Sie dazu bestimmt sind mich armen Berliner glücklich durch die Gefahren dieser kleinen Stadt mit Liebhabertheater und Tanzvergnügen hindurch zu führen. Hoffentlich wird das Exil nicht so lange dauern, bis man das alles satt hat."

„Ei, ei, Herr Kollege," rief der Baron und strich sich lachend seinen dünnen Schnurrbart. „Sie stellen sich B. schlimmer vor als es ist. Ich bin überzeugt, hätte Ihr Herr Vater B. näher gekannt, er hätte Sie dorthin sicher nicht in die Verbannung geschickt."

„Und wie ist denn B.?"

„Das will ich Ihnen sogleich sagen. B. ist eine Stadt mit viertausend Einwohnern, von denen ein Drittel etwa sich zu den sogenannten Honorationen zählt. Unter diesen Honorationen befinden sich vielleicht fünfzig junge Damen, Frauen und Mädchen, die alle nur einen Gedanken haben."

„Das ist allerdings eine anerkennenswerte Seltenheit," fiel Helbig ein, „solche Einstimmigkeit unter Frauen ist ein Phänomen."

„Hören Sie nur weiter. Dieser eine Gedanke ist — das Vergnügen. Sie sehen also, daß Ihr Exil nicht so schlimm ist, man amüsiert sich in B. alle Tage."

„Aber womit amüsiert man sich? Das ist mir noch unbegreiflich," fragte der junge Mann. „Ohne Theater, ohne Konzerte —"

„Man tanzt und tanzt wieder. Zur Abwechselung fährt man auch wohl Schlitten, notabene wenn Schlittenbahn ist, — dann spielt man Karten —"

„Doch nicht die Damen?"

„Ja gewiß, die jungen Mädchen am eifrigsten. Es gibt hier unter den jungen Mädchen Spielkränzchen, in welchen den ganzen Abend Whist gespielt wird."

„Sie erzählen mir da Wunderdinge," rief lachend Helbig. „Junge Mädchen, die den ganzen Abend Whist spielen, das sind für mich in der Tat ganz außergewöhnliche Erscheinungen."

„Da sehen Sie B. liegen," rief jetzt der Baron nach kurzer Pause, als sie auf einer kleinen Anhöhe angelangt waren.

(Fortsetzung folgt).

Die Rettungswachen wurden von etwa 50 Personen aufgesucht. Fünf davon sind schwer verletzt; unter ihnen befinden sich zwei Kriminalbeamte. Der für diesen Sonntag nachmittag geplante Demonstrationszug vom Hohenzollernplatz nach dem Gewerkschaftshause ist von der Polizei verboten worden.

* * *

Polizei im Berliner Rathaus.

Während die Berliner Stadtverordnetenversammlung über ihre Kundgebung gegen die Wahlrechtsvorlage beriet, wurde bekannt, daß eine Abteilung Schutzleute unter Führung eines Leutnants im Rathause Aufstellung genommen habe. Der Oberbürgermeister Kirschner, der sofort deswegen interpelliert wurde, erklärte, die Polizei sei erschienen, um etwaige Demonstranten vom Rathause fern zu halten. Er, der Oberbürgermeister, habe aber den Offizier auffordern lassen, mit seiner Mannschaft das Rathaus zu verlassen, und dieser Aufforderung sei auch sofort Folge geleistet worden.

Aus aller Welt.

Der falsche Kriminalbeamte. Große Sensation ruft in Hamburg eine soeben bekannt gewordene Erpresseraffäre hervor. Bei einer Anzahl dortiger Masseusen erschien ein Unbekannter, der sich durch Vorzeigung eines Schildes als Kriminalbeamter ausgab und die Masseusen zur Herausgabe hoher Geldsummen veranlaßte. Da der Pseudo-Kriminalbeamte den Masseusen wegen unsittlicher Handlungen mit Verhaftungen drohte und zu verstehen gab, er werde bei entsprechender Bezahlung die Angelegenheit unterdrücken, gaben diese in ihrer Angst ihre ganze Barschaft und zum Teil ihre Juwelen hin. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Erpresser zu ermitteln.

Die überlebenden Passagiere des Dampfers „Lima“, insgesamt 88 Personen, sind jetzt sämtlich gerettet worden. Sie waren so erschöpft, daß sie sich nur noch mit Mühe bewegen konnten.

Explosion an Bord. An Bord des Schoners „Jeanne d'Arc“ im Hafen von Brest entzündete sich eine Ladung Celluloid. Der Kapitän und ein Schiffsjunge verbrannten. Das Schiff ist fast vollständig vernichtet.

Diebstahl einer chinesischen Vase. In London wurde ein Direktor, der sich den Namen Paul Saunders beigelegt hatte, bei Verkauf einer chinesischen Vase, die einen Wert von 2000 Mark repräsentierte, von der Polizei festgenommen. Diese Vase war im Garten der Villa von Miß Ellen gestohlen worden.

— In Grabosa ist ein [illegible] mit großer Ladung eingetroffener türkischer Dreimaster aus unbekannter Ursache verbrannt.

— Auf der Zeche „Hannibal“ bei Bochum erfolgte eine Schlagwetterexplosion, durch die vier Personen schwer verletzt wurden.

Kunst und Wissenschaft.

Ein musikalisches Wunderkind. Der 12jährige Erich Wolfgang Korngold, ein Sohn des bekannten Wiener Musikschriftstellers, hat drei stattliche Bände Klaviermusik herausgegeben, die in einer Form geschrieben sind, die in Anbetracht der Jugend des Komponisten etwas beinahe Uebernatürliches hat. Sie sind, ohne auch nur den geringsten gequälten Eindruck zumachen, in einer Methode geschrieben, die über Johannes Brahms zu Richard Strauß und Debussy führt.

Vermischtes.

Ein Aerzteorchester. Paris wird nach Wiener Muster in kurzem ein Aerzteorchester haben. Es gibt in Frankreichs Hauptstadt mehr als 150 Aerzte, welche ausgezeichnete Musiker sind, und die eifrigsten und tüchtigsten unter ihnen, Prof. Richelot, Dr. Robert Simon und Dr. Blondel, ein talentvoller Kompon[illegible] sind auf den Gedanken gekommen, die musikalischen J[illegible]er Aeskulaps zu einem Musterorchester zusammenzuschweißen. Der erste Orchesterdirigent der Großen Oper hat nach einer gründlichen Prüfung von 150 ärztlichen Musikern 70 besonders begabte ausgesucht, und das Orchester ist fertig. Es besteht aus 24 Violinen, 10 Bratschen, 12 Celli, 6 Flöten, 1 Fagott und 1 Contrafagott, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 1 Cornet, 1 englisches Horn, mehreren Contrabässen, Trommeln usw. Die Konzerte des Orchesters sollen zum Besten wohltätiger Stiftungen veranstaltet werden, z. B. zum Besten des „Aerztehauses“, eines von den Pariser Aerzten projektierten Instituts, das bedürftigen Mitgliedern der Aerztezunft Unterstützungen gewähren will.

Warum der Pepi seine Hausaufgaben nicht machen konnte. In Lindau kam der kleine Pepi am Aschermittwoch in die Schule und hatte seine Hausaufgaben nicht gemacht. Der Lehrer hielt ihm eine Strafpredigt und sah sich schon nach dem spanischen Röhrchen um. Da hielt's den Pepi nimmer länger, und er platzte schluchzend mit den Worten heraus: „J ha—ha—hab' moin Ranze net g'habt, weil d'r Vata gerscht'n (gestern) d'n ga—ga—ganze Dag Maschkerer mit gange isch!“ — Der Vater hatte also den Ranzen seines Söhnleins zu seinem Faschingsanzuge gebraucht, und der arme Pepi konnte daher nicht arbeiten. Viel Schmerzen dürfte indes dem Pepi die Entsagung nicht gemacht haben.

Die Billardpartie zu Pferde. Anläßlich eines großen Billardmatches, das in Paris stattfand und bei dem auch dem Humor sein Recht eingeräumt wurde, erinnert ein Boulevardblatt an den originellen Wettkampf, den im Jahre 1838 zwei Mitgieder des Pariser Jockeiklubs zum Austrag brachten. Sie spielten eine Partie Billard zu Pferde. Die größte Schwierigkeit bestand darin, die Pferde zu dem Billardsaal hinaufzubringen, aber beide waren gute Reiter, und nach einigen vergeblichen Anstrengungen erschienen beide glücklich hoch zu Roß im Billardsaal. Dann begann das Spiel: die Dauer der Partie war auf höchstens 4 Stunden festgesetzt, Gewinner sollte sein, wer in dieser Zeit zuerst 12 Points erreicht haben würde. Aber die beiden reitenden Billardspieler bedurften nicht so langer Zeit: bereits nach 20 Minuten hatte der eine der Spieler die 12 Points erreicht, und der Besiegte verzeichnete 10 Punkte. Die originelle Partie wurde trotzdem nie wiederholt, und die Nachwelt begnügte sich fortan mit dem Billardspiel ohne Reiterkünste.

Feuersnot.

— Ein Mahnwort an die Frauen. —

Beinahe täglich liest man von Stubenbränden und ihren Folgen, die oft geradezu furchtbar sind. Gerade der Umstand, daß die meisten Leute bei kleineren Bränden sich ganz kopflos zeigen, ist deren Schuld. Durch Besonnenheit und ruhiges Verhalten kann hier viel Unheil verhütet werden. Es ist eigentlich die Aufgabe jeder Hausfrau, beizeiten in ihrem Kreise aufklärend und belehrend zu wirken.

Da sind vor allem die Unglücksfälle, die durch unvorsichtiges Hantieren mit Spiritus und Petroleum entstehen und leider meist tödliche Folgen haben. Belehrungen fruchten hier wenig, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man sich von der leichten Brennbarkeit und der entsetzlichen Ausdehnungsfähigkeit dieser feuergefährlichen Stoffe gar keine Vorstellung macht, wenn man sie nicht selbst erlebt hat. Wenn man auch den Mädchen alle Beschreibungen der schrecklichsten Explosionen mit allen ihren traurigen Folgen als Bildertapete in die Küche kleben wollte — sie würden doch nicht glauben, daß ihnen so etwas passieren kann.

Da hilft nur Vorbeugen. Einem leichtsinnigen Mädchen darf man eben nichts dalassen, was Unheil anrichten kann. Vor allen Dingen darf kein Füllen und Nachgießen der Lampen am Abend vorgenommen werden, denn auch ein geschlossenes Licht kann dabei gefährlich werden. Der Morgen ist die einzig richtige Zeit für diese Arbeiten. Sind sie besorgt, so müssen die Beleuchtungsgegenstände sofort an ihren richtigen Platz gebracht und Petroleum oder Spiritus von der Hausfrau in Verschluß genommen werden. Damit beugt sie auch einem Verschwenden des Petroleums vor, das oftmals beim Feueranzünden in einer ungeahnten Art betrieben wird. Ganz besonders aber gehe man jederzeit selbst den Dienstboten mit einem guten Beispiele im vorsichtigen Gebrauch aller feuergefährlichen Stoffe — auch von Benzin und Terpentin — voran. Man schärfe den Mädchen fernerhin ein, daß sie, wenn ihre Kleider etwa durch einen unglücklichen Zufall in Brand gesetzt werden sollten, nur durch Ersticken der Flamme gerettet werden können, sich also schleunigst zur Erde werfen und die Flamme durch Wälzen ausdrücken müssen, daß ferner jeder Luftzug die Gefahr furchtbar vergrößert.

Ferner überlege man in ruhigen Zeiten, was man im Falle eines Brandes mitnehmen will, und sorge dafür, daß diese Dinge auch in der Verwirrung leicht zu erreichen sind. Am besten ist es, solche Sachen in einer nicht gar zu schweren Kassette im Schlafzimmer zu verwahren, und den Schlüssel zu dem Schrank oder Schiebfache, in der man sie verwahrt, nachts in das richtige Schloß zu stecken. Wertpapiere deponiert man übrigens am besten auf einer guten Bank und hebt nur den Depositenschein in der Kassette auf. Es gibt aber auch oft genug Familienpapiere, die nicht zu ersetzen sind, oder von denen es einem sehr unangenehm wäre, wenn sie in unberufene Hände fielen. Zeitige Ueberlegung erspart hier späteren Aerger. Bei Hausbränden ist die Gefahr einer Verqualmung der Gänge und Treppen eine viel größere als die eigentliche Feuersgefahr. Man schärfe also allen Hausgenossen ein, ein brennendes Zimmer geschlossen zu halten — natürlich, falls sich niemand darin befindet. Brandunglücke brechen aber meistens in Räumen aus, in denen sich augenblicklich niemand befindet!

Es ist sehr zu verwundern, mit welcher Sorglosigkeit Eltern nachts zu Gesellschaften gehen, ohne den beaufsichtigenden Dienstboten die geringsten Verhaltungsmaßregeln gegeben zu haben, was sie im Falle eines Brandes tun sollen. In vielen Häusern sind ja zwei Treppen, was die Gefahr bedeutend vermindert, auch wenn man hoch wohnt; doch kann es niemals schaden, dem Mädchen kurz und leichtfaßlich einzuprägen, was in diesem oder jenem Falle zu tun ist, und an wen es sich wenden kann. Langatmige, verwirrende Vorhaltungen können mehr schaden wie nützen, und die Kopflosigkeit nur vermehren.

Ruhe und Kaltblütigkeit, die schätzenswertesten Eigenschaften bei einem Brande, können wesentlich in ruhigen Tagen gefördert werden.

Welch ein Gegensatz!

Auf der einen Seite Zwang, Schelten und Tränen, wenn die Kleinen den ihnen widerlich schmeckenden Lebertran nehmen müssen — auf der anderen Seite leuchtende Augen, wenn die Mutter ihnen Scotts Emulsion gibt. Wie viel nachhaltiger die Wirkung eines Präparates ist, das die Kleinen mit solcher Vorliebe nehmen, beweist der folgende Brief:

Rölsdorf bei Düren, An der Kirche, 15. April 1908.

„Mein jetzt 2¼ Jahre altes Töchterchen Traudchen mußte auf Anraten des Arztes zur Stärkung seines äußerst zarten Knochenbaues Lebertran nehmen. Sie zeigte aber einen unüberwindlichen Widerwillen dagegen und konnte den Tran auch nicht vertragen. Der gewünschte Erfolg blieb also aus, und wir mußten uns nach einem anderen Kräftigungsmittel umsehen, das wir in ihrer Scotts Emulsion gefunden haben. Ich will gleich bemerken, daß das Kind die Emulsion sehr gern nimmt und sie gradezu als etwas zum Naschen betrachtet. Die Wirkung war hervorragend, denn wir haben nun ein frisches blühendes Kind, das alle Speisen leicht und gut verdaut und mit seinem fröhlichen Wesen jedermann Freude macht. Auch das Gehen läßt kaum mehr etwas zu wünschen übrig, die Augen der Kleinen leuchten, und die Bäckchen sind kirschrot geworden.“

(gez.) Frau Peter Dohmen.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Im Scottschen Verfahren wird der allerfeinste Lebertran so sorgfältig und zweckmäßig mit anderen der Erhaltung und Erneuerung der Körperkraft dienlichen Materialien vermischt, daß die sich daraus ergebende Emulsion unbestritten unerreicht dasteht

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puls. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Trunksucht.

Eine Probe von dem POUDRE ZENENTO wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berauschenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.

Ein **harmloses** Pulver POUDRE ZENENTO genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betreffenden. POUDRE ZENENTO wird als ganz **unschädlich garantiert.**

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, **eine Gratis-Probe** von dem POUDRE ZENENTO zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.

POUDRE ZENENTO CO.,

76, Wardour Street, LONDON 2803, (England).

Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich: Robert Tesch

Druck und Verlag:

Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten“, Warmbrunn

Alten u. jungen Männern

wird die preisgekrönte, in neuvermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Kuvert für 1 Mk. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig

Die rechnende Hausfrau

will ein tägliches Getränk für die Familie haben, das erstens billig, zweitens aber auch ganz unschädlich und wohlschmeckend ist. Kathreiners Malzkaffee ist erstaunlich ausgiebig und billig, enthält keinen einzigen schädlichen Bestandteil und hat aromatischen Wohlgeschmack.

Neu! Soeben erschienen Neu!

Komm, tanz mit mir!

82 der schönsten u. leichtesten Tänze ohne Octaven f. Pianoforte.

Mit dieser Sammlung ist ein leichtes Tanz-Album mit wirklich guten Tänzen geschaffen und sind in den Heften die besten Tänze unserer ersten Komponisten enthalten. Erwachsene werden umsomehr Freude daran haben, die Tänze von unseren Kleinen vorgetragen zu hören, da der Inhalt zum ständigen Repertoir der tanzenden Welt gehört.

Aus dem Inhalt sei nur erwähnt: **Fetras, O., Mondnacht auf der Alster, Veilchen am Wege, La Barcarolle** a. d. Oper **Hoffmanns Erzählungen, Les Audieux, Prisca-Walzer. — Thurban, Scho'schl, ach kauf' mir ein Automobil. — Morena, La Gitanella. — Eberle, Unter dem Lindenbaum. — Morena, Tortajada-Walzer** und viele andere mehr.

In eleganter Ausstattung 3 Hefte broschiert à M. 1.50. Zusammen in einem Band M. 3.—. Schön und stark gebunden M. 4.50.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst franko gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme vom Verleger.

Anton J. Benjamin, Hamburg.

Da das hiesige **Bau-Bureau der A. E.-G.** infolge der Fertigstellung der Anlagen in Kürze **aufgelöst** wird, habe ich **deren Lager zum Teil übernommen** und führe ich für die Folge

alle in das elektrische Fach schlagende Artikel

als:

Glühlampen, Metallfadenlampen • Glocken, Sicherungen etc. •

Ich empfehle mein Lager bei Bedarf in obigen Artikeln.

P. Liebert, Warmbrunn.

Persil

gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Reinh. Gerling: 5. erweiterte Auflage, 31. bis 40. Tausend

Was ∴ muss der Mann ∴ vor der Ehe und von der Ehe wissen?

Preis 1,80 Mk., Lager-Nr. 101, **feleg. geb. 2,30 Mk.,** Lager-Nr. 102.

G. O. Uhse, Berlin O. 27

Grüner Weg 95.

Verzeichnisse umsonst und frei.

Oeffentliche Rechtsauskunftsstelle

Hirschberg, Schmiedebergerstraße 8 a.

— — Unentgeltliche Raterteilung in Unfall- und Invalidensachen — —
— sowie allen sonstigen Rechtsangelegenheiten. —
------ Sprechstunden 9—1 und 6—7½ Uhr ------

Kinder, Kinder, Kinder,
Wascht mit Boryl im Winter,
Bleichen ohne Sonnenschein
Muss man mit Boryl allein.

Beachten Sie die neue Gebrauchs-Anweisung!

Alleiniger Fabrikant:

H. Maul, Hirschberg.

Bitte ausschneiden.

Gicht - Rheumatismus

Ischias, Fettsucht, Magen-, Halsleiden, Blutandrang, Blasen-, Nieren-, Gallenst. usw.

Trültzsch's Citronensaftkur

Verlangen Sie bitte Probefl. **Natur-Citronensaft** nebst Anweisung u. Dankschreiben vieler Geheilter **gratis u. franko**, oder Saft von ca. 60 Citronen 3.25, v. ca. 120 Citronen 5,50 franko. (Nachnahme 30 Pf. mehr)

Zu Küchenzwecken und Bereitung erfrischender Limonaden unentb.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17.

Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T.**

Rheumatismus. Teile Ihnen mit, dass ich die Citronensaftkur beendet habe, ich fühle mich veranl.. Ihnen m. besten Dank auszuspr. Ich hatte ein sehr grosses Leiden, schon viele Jahre **Gicht** und **Rheumatismus** mit sehr grossen Geschwulsten, was sich bis jetzt bereits alles verloren hat. Ich bin jetzt 56 Jahre alt und ich fühle mich so, dass ich glaube, ich werde wieder jung. Jeder Tag bringt mir Freude, ich kann laufen wieder wie jung. Jeden meiner Leidensgenossen kann ich die Kur empfehlen, denn was ich durchgemacht habe Tag und Nachs, jetzt bin ich ein ganz anderer Mensch usw.

M. D., Oberhausen b. Augsburg.

Stadttheater Hirschberg.

Sonntag, den 20. Februar 1910
4 Uhr:
Ermäßigte Preise. Volles Orchester.

Ein Sommernachtstraum

Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare.

Abends 8 Uhr
zum letzten male:

Donna Diana

Lustspiel in 3 Akten von Moreto.

Sofabezüge

in **Plüsch, Wolle** u. Gestreme empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Joseph Engel
Warmbrunn.

Einige Paar

Pfauen-Tauben

preiswert zu **verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Suche pachtweise gutgelegenes

Logierhaus

oder **größere Wohnung** mit Geschäft, am liebsten Filiale. Off. unt. **C. H. 40** an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten" erbeten.

Von den

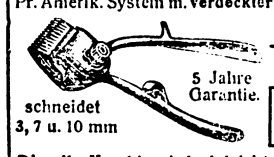
„Warmbrunner Nachrichten"

Jahrgang 1909
werden noch einige Exemplare der Nummern **143, 151** und **179** zurückgekauft.

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Ausnahme-Angebot.

Rehfeld's Haarschneidemaschine
„Familienfreund".
Pr. Amerik. System m. verdeckter Feder völlig gefahrlos, zupft nicht
Stück nur Mk. 4.50



5 Jahre Garantie.
schneidet 3, 7 u. 10 mm
Kein Risiko, da Umtausch gest. od. Geld zurück

Dieselbe Maschine, jedoch leichter u. m. offen. Feder, ebenso tadellose Ware, nur Mk. 3.80

Rasiermesser feinster Qualität.
No 50 hohl geschliffen . . nur M. 1.50
No. 51 sehr hohl . . . . . nur M. 2.—
No. 52 extra hohl . . . . nur M. 2.50
No. 53 extra vorzügl. Qual. . nur M. 3.30

Sicherheits-Rasiermesser (Verletzen unmöglich) . . . nur M. 2.50

Kompl. Rasiereinrichtung in fein pol. Holzkasten mit Spiegel, m. f. Rasiermesser und allen Rasiersachen, nur M. 3.— Dieselbe in besserer Ausführung, nur M. 4.— Interessanter Katalog gratis und franko.

Rehfeld & Backe, Solingen 39.
Fabrik Solinger Stahlwaren und Weltversandhaus.

Evangelische

Vereins-Buchhandlung

G. m. b. H.
Görlitz :: Klosterplatz 14
empfiehlt ihr reichversehenes Lager in
Hochzeits-, Jubiläums- und : Gelegenheits-Geschenken :
einer freundlichen Beachtung
Gute Auswahl in
Karten, Predigt- u. Andachtsbüchern, Bibeln etc.
gerahmten und ungerahmten Bildern, Spruchbrettern aller Art etc. etc.

Knape & Würk's

Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt.
Schutzmarke Zwillinge.
Paket 30 Pfg.

W. Junge, Waldem. Zimpel und in der Filiale in **Herischdorf, T. H. Schmidt, J. Lehmann, E. Leuschners Nachfl. A. Hubrich.**

Herren

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO. 45, Neue Königstrasse 2.

Für die **einfachste wie feinste Küche** ist

MAGGI's Würze das vollkommenste und billigste Hilfsmittel. **Sehr ausgiebig!**

Stets zu haben bei **W. Junge,** Kolonialwaren und Delikatessen, Hermsdorferstrasse.

Gasthof zum „Damhirsch"

Sonnabend, den 19., und Sonntag, den 20. Februar:

Bockbierfest

verbunden mit humoristischer Unterhaltung

ff. Bockwürstchen mit Rettig. **Bockmützen gratis.**

Hierzu laden freundlichst ein **Wilhelm Herbst und Frau.**

Beerdigungs-Institut | **Sarg- u. Trauer-Magazin**

Oswald Birke,

Bad Warmbrunn
Ziethenstr. 1 (Ziethenschloss)

Erstes und grösstes Spezialgeschäft für Bestattungszwecke

Grosses Lager **fertiger Särge** in Eiche, Fichte und Metall.

Sämtliche Aufbahrungsgegenstände zur Stelle.

Uebernahme aller zur Bestattung erforderlichen Leistungen

Ueberführung Verstorbener

per Bahn oder Gespann nach dem In- und Ausland prompt und gewissenhaft.

Sachgemäss würdige Ausführung allseitig anerkannt.

Druckarbeiten

aller Art

liefert in geschmackvoller Ausführung zu zeitgemäss billigsten Preisen in kurzer Zeit

:: Buchdruckerei der :: Warmbrunner Nachrichten

Rechnungs-Formulare

fertigt **schnell, sauber** und **billigst**

Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Theodor Lüer, Hirschberg Schl.

Bahnhofstrasse 69, Haltestelle vis-à-vis „3 Berge"
gegründet vom Inhaber 1869 — empfiehlt als

ältestes Leinwand- u. Wäsche-Ausstattungs-Fabr.-Geschäft

nur **anerkannt reelle** Waren **billigst, ohne jede Reklame.**

Bekannt prompte Anfertigung im Hause.

Empfehle für Saison
tücht. Stuben- und Hausmädchen, Haushälter f. gute Z. **Bertha Trautmann,** Stellenv., **Görlitz,** Berlinerstr. 38.

Suche **tüchtige Stützen, Köchin, Stuben- u. Dienstmädchen,** sow. kräft. **Ostermädch.** **Marie Mummert,** Stellenbüro **Cunnersdorf,** Bergmannstr. 5.

Bar Geld an Jedermann, reell, diskret u. schnell verleiht zu mäßigen Zinsen auch gegen Ratenzahlung. Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 289, Winterfeldstraße 34. Prov. vom Darlehen. Notariell beglaub. Dankschr.

Geld-Darlehne 4—5% eventl. ohne Bürg. a. jed. a. Wechs. Schuldsch., Wertpapiere, a. Ratenabz. gibt **Zentral-Büro,** Berlin N. 42. Rückp.

Kautschukstempel jeder Art

empfiehlt und steht mit Musterbogen jederzeit zu Diensten

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Feinster garantiert naturreiner

Bienenhonig

goldgelber, krystallklarer Schleuderhonig, ff. Aroma und Geschmack, (kein billiger Heidehonig), 5 Pfd. netto 5,30 Mk., 9 Pfd. 9 Mk. frko. inkl. ff. Dose. Größere Posten billiger. Garantie: Zurücknahme!

Patzner, Hauptlehrer, **Hennersdorf** Kreis Grottkau.

Herr U. in Z. schreibt: „Tadellose Ware, sehr zufrieden!"

Fahnen **Reinecke Hanover.**
Vereinsbedarfsartikel.

Kluge Frauen

jende Prosp. Periodenstörung (Ausbleiben usw.), Dankschreiben und Probebeutel. Dr. Bious Pulver bei Einsend. von 20 Pfg.-Marke gratis. **H. Löffler, Dresden 57,** Wettinerplatz 9.